

Vertical sidebar with social media icons: Facebook, E-Mail, Twitter, Google+, Feedback.

Theater

Psychothriller zieht Zuschauer in den Bann

Aktualisiert: 12.01.17 - 17:08



Ermittler Schwartz (Guido Thurk) befragt Anouk (Mayke Dähn). Im Bürgerhaus spielte das Ensemble des Westfälischen Landestheaters. © Claudia Radzwill

Fitzeks „Passagier 23“ beschert ein volles Bürgerhaus. Zu Gast ist das Westfälische Landestheater.

Von Claudia Radzwill

Spannung pur versprach der Kulturkreis Radevormwald für seinen Theaterabend am Mittwoch. Da nahm er den Mund nicht zu voll. Das Westfälische Landestheater zeigte „Passagier 23“ nach dem Bestseller von Krimiautor Sebastian Fitzek – und sorgte für einen vollbesetzten Saal im Bürgerhaus.

„Ich habe das Buch gelesen. Es lässt einen nicht mehr los. Da musste ich herkommen“, erzählte eine Besucherin. So wie ihr ging es vielen. Noch an der Abendkasse standen die Besucher Schlange, um eine der Restkarten zu ergattern.

„Das haben wir mit diesem Stück bisher an an allen Spielorten erlebt“, berichtete Christian Scholze, Dramaturg am Westfälischen Theater. Er sorgte auch für die Bühnenfassung des Stückes. „Wir freuen uns natürlich darüber, wenn wir als Gastspieltheater den Gastspielorten auch volle Häuser beschern können.“



Standpunkt von Nadja Lehmann

Worin es im Krimi von Fitzek geht? 23 Passagiere verschwinden pro Jahr weltweit spurlos während einer Kreuzfahrtreise. Nun aber ist auf der „Sultan of the Seas“ das verschwundene Mädchen Anouk wieder aufgetaucht – nach sechs Monaten hatte man sie schon für tot erklärt. In der Hand hat sie einen Teddy, der einst dem Sohn des Polizeipsychologen Martin Schwartz gehörte. Schwartz' Frau und Sohn sollen fünf Jahre zuvor von Bord gesprungen sein. Auch sie waren Passagiere der „Sultan of the Seas“.

Polizeipsychologe Martin Schwartz ermittelt zunächst widerwillig

Schwartz glaubt nicht an Selbstmord, scheitert aber am Gegenbeweis. Jetzt ermittelt er erneut – wenn auch am Anfang widerwillig. Doch entweder klärt er das mysteriöse Wiederauftauchen Anouks auf, oder der Reeder will bei Ankunft des Schiffes in New York das traumatisierte Mädchen aus dem Weg schaffen. Diesem geht es um den Profit, ungeklärte Fälle auf seinem Schiff kann er sich nicht leisten.

Umso mehr Schwartz im Fall ermittelt, desto mehr packt ihn jedoch der Ehrgeiz. Denn nun hat er die Chance, endlich zu beweisen, dass Frau und Sohn doch die Opfer eines Verbrechens wurden.

Den Zuschauer nahm das Ensemble im Laufe des Abends mit durch dunkle Gänge der Schiffmaschinenräume, mit auf Kabinenbalkons und in Quarantänestationen. Dazu brauchte es nicht viel Requisite. Eine weiße Wand mit Schiebetür, eingeklemmt durch hohe graue Schiffsplanken rechts und links auf der Bühne, Projektionen und Lichteffekte reichten aus, um die Orte darzustellen.

Unterstrichen wurde das permanente Hab-Acht-Gefühl durch das unaufhörliche leise Dröhnen der Motoren, das im Hintergrund zu hören war.

Unterstrichen wurde das permanente Hab-Acht-Gefühl durch das unaufhörliche leise Dröhnen der Motoren, das im Hintergrund zu hören war.

Das Bühnenstück in der Inszenierung von Lothar Maninger blieb nah an der Vorlage des Psychothrillers. Nach und nach erschließt sich den Besuchern die Geschichte, Szene für Szene setzen sich Puzzleteile zusammen. Schwartz jagt einem Mörder hinterher, der das Schiff wie seine Westentasche kennt, der ihm immer ein Stück voraus zu sein scheint.

Und dann ist da noch Naomi Ladar, die Mutter von Anouk, die der Täter weiterhin im Versteck festhält und die er quält – eine Sequenz, die immer wieder eingeblendet wurde.

Das Spiel des neunköpfigen Ensembles war fulminant. Guido Thurk schlüpfte in die Rolle des Polizeipsychologen Martin Schwartz. Er hauchte der Figur eindrucksvoll das Leben eines verstörten Mannes ein, der gequält von bösen Erinnerungen, seinen Weg sucht.

Nicht minder ausdrucksstark verkörperte Mayke Dähn die verschreckte Anouk. Pia Seiferth überzeugte als Mutter von Anouk.

Ein gelungener Theaterabend zum Jahresanfang, am Ende honoriert von langanhaltendem Applaus.

THEATER

AUTOR Sebastian Fitzek gehört zu den erfolgreichsten Krimiautoren in Deutschland. Der gebürtige Berliner hat nach seinem Jurastudium promoviert und für verschiedene Radiostationen gearbeitet. Heute ist er in der Programmdirektion des Senders 104,6 in Berlin tätig. 2006 begann er Psychothriller zu schreiben, mit denen er auf Anhieb ein großes Publikum erreichte.

VERANSTALTUNG Das Rheinische Landestheater Neuss gastiert am 1. Februar mit „Jenseits von Eden“ im Bürgerhaus.

Vertical sidebar with social media icons: Facebook, E-Mail, Twitter, Google+, Feedback.